



Universitätsgesellschaft Erfurt e.V.

Rechenschaftsbericht des Vorstandes der Universitätsgesellschaft Erfurt e. V. über seine Arbeit seit der letzten Mitgliedervollversammlung im Mai 2013

Liebe Mitglieder der Universitätsgesellschaft,
sehr geehrte Gäste, Freunde und Förderer der Universität Erfurt,

anlässlich der anstehenden Mitgliedervollversammlung am 17.05.14 hat der Vorstand Veranlassung, Rechenschaft über seine Arbeit im vergangenen Jahr seiner Amtsführung zu legen.

I.

Nach Art. X (6) unserer Satzung war der Vorstand in der Mitgliedervollversammlung vom 12.05.12 für 2 Jahre gewählt worden. Daher hat zu unserer diesjährigen Mitgliedervollversammlung eine (Neu-)Wahl zu erfolgen. Der Vorstand besteht derzeit aus folgenden Mitgliedern:

Herr Thomas Hutt – Präsident der Gesellschaft

Frau Dr. Maria Stürzebecher - Vize-Präsidentin

Herr Dipl.-Kfm. Ulrich Valbert - Schatzmeister

Herr Dr. Ingo Vollgraf - Schriftführer

Herr Markus Hirche - Beisitzer

Frau Dr. Sigrid Heinecke - Beisitzerin

Frau Katharina Kratky - Beisitzerin

Herr Dr. Steffen Raßloff - Beisitzer

Kraft Amtes gehören dem Vorstand weiterhin an:

Herr Professor Dr. Kai Brodersen – Präsident der Universität Erfurt

Herr Andreas Bausewein – Oberbürgermeister der Landeshauptstadt
Erfurt

Herr Dr.-Ing. habil. Anselm Räder – Vorsitzender des
Gesellschaftsrates

Herr Dr. Klaus-Dieter Kaiser – Vorsitzender der Tochtergesellschaft
Berlin

II.

Die Gesellschaft hat sich auch seit unserer letzten Mitgliederversammlung wieder in vielfältiger Weise betätigt und für die Belange der Universität Erfurt „stark“ gemacht, wofür ich als Präsident im Namen und für den gesamten Vorstand in gewohnter Weise einige Beispiele in Erinnerung rufen möchte.

1. Erfurter Kolleg

Das Erfurter Kolleg ist und bleibt eine der erfolgreichsten Veranstaltungen, die von der Gesellschaft getragen werden. Für das (Winter-)Semester 2012/2013 konnten wir mit insgesamt 142 Anmeldungen für beide Veranstaltungsreihen einen neuen Rekord vermelden. Auch wenn diese Zahl in den Folgesemestern bis dato nicht mehr erreicht wurde, erfreute sich das Erfurter Kolleg auch in den vergangenen beiden Semestern wieder großer Beliebtheit.

Mit einer feierlichen Eröffnung im großen Saal der IHK Erfurt startete am 12.04.13 das Sommersemester mit den beiden Veranstaltungsreihen „Fremde Länder und Kulturen“ und „Wirtschaftsstandort Erfurt“. 124 Teilnehmer haben sich gemeldet, so viele wie noch nie in einem Sommersemester. 27 Teilnehmer besuchten sogar beide Reihen. 18 Hörer kamen neu hinzu und 6 Teilnehmer sind schon seit dem Sommersemester 2006 dabei.

Auch unser Vorstandsmitglied Dr. Steffen Raßloff hat am 26.04.13 als Referent zum Thema „Mythos Blumenstadt: Erfurts Entwicklung zum Zentrum des Gartenbaues und der Samenzucht im 19. Jahrhundert“ mitgewirkt.

Mit einer Feierstunde im Rathaus-Festsaal am 18.10.13 begann dann das 16. (Winter-)Semester 2013/14, zu dem sich 140 Teilnehmer angemeldet haben und in dem es um „Kunst(T)räume und Lebens(T)räume“ geht. Die Teilnahmegebühr konnte – wie schon in den Vorjahren – auf moderatem Niveau gehalten werden, was von den Teilnehmern geschätzt wird.

Die sorgfältige Auswahl der thematischen Ausrichtung und durchweg (hoch-)qualifizierte Referenten tragen maßgeblich zu dem nachhaltigen Erfolg dieser Veranstaltung der Gesellschaft bei. Allerdings hat der Vortrag eines Mitarbeiters des Landesamtes für Verfassungsschutz über Rechtsextremismus Unmutsbekundungen einiger Studierender ausgelöst. Mit deren Sprecher sind Frau Dr. Heinecke und ich im Gespräch.

Das im April begonnene Sommersemester läuft unter den sehr interessanten Veranstaltungsreihen „Musik(T)räume“ und „Lebens(T)räume“ und wird von insgesamt 120 Hörern besucht.

2. Alumni-Arbeit / Universitätsball

Schon mit dem Rechenschaftsbericht 2013 habe ich darüber berichtet, dass sich der Vorstand aktiv in die Alumni-Arbeit der Universität Erfurt einbringen und u. a. sein Bestreben darauf richten wird, Mittel zu akquirieren, um eine halbe Mitarbeiter-Stelle zugunsten dieses Projekts finanzieren zu können.

Die Planungen sind zwischenzeitlich enorm vorangekommen. Unsere beiden Vorstandsmitglieder Herr Hirche und Frau Dr. Heinecke haben ein detailliert

ausgearbeitetes und äußerst professionelles Alumni-Konzept vorgelegt, das auf große Zustimmung gestoßen ist und sich nun in der Umsetzungsphase befindet.

Ein Baustein und fulminanter Auftakt der – maßgeblich durch die Gesellschaft – wiederbelebten Alumni-Arbeit soll der am 10.10.14 im Kaisersaal stattfindende Universitätsball sein, der sich vor allem an Absolventen, deren Eltern und Freunde, nicht zuletzt aber auch an die Mitarbeiter und Lehrenden der Universität richtet und ein Gemeinschaftsgefühl unterstützen soll, das weit über die Studienzeit hinausreichen soll.

Ein wichtiger Impuls für die weiteren Weichenstellungen der Alumni-Arbeit war die 7. Bundestagung der Freunde und Förderer Deutscher Hochschulen vom 25.09. bis 27.09.13 in Berlin, an der ich gemeinsam mit Herrn Hirche teilgenommen habe.

In der Diskussion und im Austausch mit bereits erfahrenen Fördervereinen ergab sich, dass es zweckmäßig ist, die Alumni-Arbeit und den Förderverein in „einer Hand“ zu belassen, da es anderenfalls zu Konkurrenzen kommen kann, wer z. B. Ansprechpartner ist, wenn es darum geht, Sponsoren für die Belange der Universität zu finden.

Weiterhin werden wir darauf zu achten haben, nicht in Konflikt mit dem Gesetz zu kommen und vor allem datenschutzrechtliche Bestimmungen einzuhalten, was z. B. dadurch gewährleistet werden kann, dass – am besten schon zu Beginn des Studiums – die Studierenden darum gebeten werden, ihr (schriftliches) Einverständnis zu erteilen, auch über ihr Studium hinaus noch über die Alumni-Arbeit informiert zu werden.

Eine weitere Erkenntnis der Bundestagung war, dass – trotz aller engagierter Bemühungen – nicht sofort mit einem durchschlagenden Erfolg zu rechnen ist, sondern die Alumni-Arbeit einen „langen Atem“ braucht.

Im Übrigen wird es erst dann, wenn es gelungen ist, eine umfängliche Datenbank mit Adressen der (ehemaligen) Studierenden aufzubauen, d. h.

„Friendraising“ zu betreiben, auch möglich sein, Netzwerke zu knüpfen und so im Interesse der Universität das „Fundraising“ in Angriff zu nehmen.

Im Rahmen intensiver Erörterungen im Vorstand wurde außerdem deutlich, dass die inhaltliche Arbeit letztlich fakultätsbezogen ist und von den jeweiligen Fakultäten selbst geleistet werden muss. Die Rolle der Gesellschaft kann jedoch darin bestehen, sich insoweit zu engagieren, als sie den organisatorischen Rahmen der Alumni-Arbeit - gewissermaßen als „Format“ - zur Verfügung stellt, der dann von den Fakultäten (fachbezogen) ausgefüllt werden kann.

3. Gesellschaftsrat

Als eine weitere, wichtige Stütze unseres Engagements hat sich zwischenzeitlich die Arbeit des – unter Vorsitz von Herrn Dr. Räder geführten – Gesellschaftsrats erwiesen. Ich rufe in Erinnerung, dass dieser schon im Januar 2013 reaktiviert worden war und sich seither aus zahlreichen und namhaften Vertretern aus Politik, (regionaler) Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft und Kirche zusammensetzt.

Neben der traditionellen Zusammenkunft des Gesellschaftsrats am Vorabend der Mitgliederversammlung findet regelmäßig noch ein zweites Treffen im Jahr statt, das zuletzt genutzt wurde, um die Mitglieder des Gesellschaftsrats über die von uns forcierte Alumni-Arbeit zu informieren und um Unterstützung zu werben. Dies hat bereits erste Früchte getragen, da es Herrn Dr. Räder gelungen ist, ein führendes, regionales Kreditinstitut von der Förderungsfähigkeit und –würdigkeit unserer Alumni-Arbeit zu überzeugen und den stattlichen Betrag von 3.000,00 € zugunsten dieses Projekts einzuwerben. Weitere finanzielle Zusagen von Mitgliedern des Gesellschaftsrats gibt es auch schon.

Ich bedanke mich im Namen des gesamten Vorstands an dieser Stelle noch einmal ganz besonders bei allen unseren Förderern!

4. Besetzung der Geschäftsstelle mit Frau Brück

Nachdem unsere Geschäftsstelle im Mai letzten Jahres von der Marktstraße in die „Engelsburg“ umgezogen ist, ergibt sich nun noch eine weitere Veränderung, da Frau Transchel, die schon seit vielen Jahren unsere Geschäftsstelle betreut und die Vorbereitungen für die steuerlichen Jahresabschlüsse gewährleistet, ihre hochgeschätzte Tätigkeit Mitte des Jahres beendet.

Für die Gesellschaft stellt sich daher die Frage der kostengünstigen Nachfolge. Insoweit bot sich an, dass Frau Jenifer Brück, die sich im 2. Ausbildungsjahr zur Veranstaltungskauffrau in der „Engelsburg“ befindet und derzeit schon für die Alumni-Arbeit der Gesellschaft (teilweise) freigestellt ist, wofür sich die Gesellschaft im Gegenzug mit 200,00 € monatlich an den Ausbildungskosten beteiligt, die Aufgaben von Frau Transchel sukzessive übernimmt.

Ein „fließender“ Prozess dergestalt, dass Frau Transchel die vielfältigen Aufgaben, die in der Geschäftsstelle zu erledigen sind, an Frau Brück übergibt, ist bereits im Gang.

Vor allem kommt der Gesellschaft zugute, dass sich der Schatzmeister, Herr Valbert, dankenswerterweise angeboten hat, die Buchhaltung sowie das Rechnungswesen in ehrenamtlicher Arbeit zu erledigen, so dass diese Aufgaben aus der Geschäftsstelle ausgegliedert werden können und Frau Brück damit nicht (mehr) belastet wird. Hierfür sei Herrn Valbert auch an dieser Stelle ausdrücklich gedankt!

Perspektivisch soll es so sein, dass die Gesellschaft die Kosten für die Ausbildung von Frau Brück (weiterhin) mit einem Zuschuss von 200,00 € brutto monatlich unterstützt. Sobald Frau Brück ihre Ausbildung beendet haben wird, soll, sofern dies die finanzielle Situation der Gesellschaft zulässt, ihre Tätigkeit auf eine halbe Stelle für Aufgaben der Geschäftsstelle aufgestockt werden.

5. Klausurtagung

Wie in den Vorjahren schon, hat sich der Vorstand auch im vergangenen Jahr am 22./23.11.13 in Schnepfental zu einer Klausurtagung zusammengefunden.

Dabei wendete sich der Vorstand vor allem dem Thema „Alumni-Arbeit“ zu, über das ich schon gesprochen habe. Daneben waren die finanzielle Situation der Gesellschaft und die Finanzplanung, einschließlich der Behandlung von Förderanträgen, die an uns herangetragen werden, Gegenstand der Beratung. Darüber wird der Schatzmeister, Herr Valbert, im Rahmen seines Rechenschaftsberichts noch ausführlich berichten.

Lediglich so viel sei von mir angemerkt, dass wir ausführlich diskutiert haben, ob sich die Gesellschaft eine Förderrichtlinie geben sollte, jedoch vor dem Hintergrund, dass die aktuelle Finanzlage kaum erlaubt, in erheblichem Umfang Fördermittel zur Verfügung zu stellen, davon Abstand genommen haben und so verblieben sind, dass wir bei entsprechenden Anträgen von Fall zu Fall entscheiden werden, ohne uns eine generelle Selbstbindung aufzuerlegen. Allerdings gibt sich der Vorstand einen „gedanklichen“ Betrag von 2.000,00 € für das Jahr 2014 vor, der für Förderanträge nach Einzelfallprüfung abgerufen werden könnte.

In jedem Fall bemüht sich der Vorstand nach Kräften, für geeignete Projekte, auf die er aufmerksam gemacht wird, um Drittmittel bzw. um Sponsoren.

6. Präsentationsbroschüre

Schon bei der Klausurtagung regte unser Vorstandsmitglied Dr. Steffen Raßloff eine Druckschrift an, die auf die historische Kuriosität hinweist, dass die Universität Erfurt gleichzeitig die älteste und jüngste Universität Deutschlands ist.

Aus dieser Initiative, die vom Vorstand begrüßt und aufgegriffen wurde, ist zwischenzeitlich eine beachtliche Präsentationsbroschüre entstanden, in der die historischen Zusammenhänge und Fakten zur (Wieder-) Gründung der Universität Erfurt – nicht nur für Fachleute – verständlich erläutert und ansprechend bebildert dargestellt werden. Der Universitätsgesellschaft, der Engelsburg und anderen Einrichtungen sind besondere Kapitel gewidmet.

Die Gesellschaft versteht diese Broschüre auch als ihren Beitrag zu der sich am 26.04.14 zum 20. Mal jährenden (Wieder-)Gründung der Universität. Bei einem gemeinsamen Pressetermin mit der Universitätsleitung ist die Broschüre am der Öffentlichkeit vorgestellt worden.

7. „Refugium“

Eine weitere, wichtige Initiative der Gesellschaft war die Schaffung des „Refugiums“. In Anlehnung an die „Notinsel“ als Stelle, an die sich in Not geratene Kinder wenden können, hat die Gesellschaft das Pendant „Refugium“ geschaffen, wohin sich vor allem ausländische Studierende wenden können, die fremdenfeindlich attackiert werden.

Im Schulterschluss mit der Universität möchten wir so belästigten, bedrohten oder gar angegriffenen ausländischen Studierenden oder Mitbürgern eine Stelle bieten, an der sie Verständnis, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft für ihre Situation im Falle eines fremdenfeindlichen Übergriffs vorfinden, bis die Polizei eintrifft.

Wo immer sich in der Stadt ein „Refugium“ befindet, ist dies mit einer entsprechenden Hinweistafel gekennzeichnet. Das erste „Refugium“ ist zwischenzeitlich in der „Engelsburg“ entstanden, die mit gutem Beispiel vorangegangen ist und ihre Mitarbeiter für den Fall, dass sich belästigte oder bedrohte ausländische Studierende melden sollten, entsprechend geschult

und vorbereitet hat. Ein zweites „Refugium“ auf dem Campus befindet sich in Vorbereitung.

Nun wird es darum gehen, weitere „Refugien“ in der Stadt zu etablieren, wofür sich die Gesellschaft auch die Unterstützung des Oberbürgermeisters und die Schaffung eines „Refugiums“ im Rathaus am Fischmarkt wünscht.

8. Vereinsleben/Vorstand

Nach wie vor ist und bleibt es die Aufgabe des Vorstands, das Interesse an den Belangen unserer Universität in der Bürgerschaft wachzuhalten und zu verstärken, so dass es wieder gelingt, neue Mitglieder für den Verein zu gewinnen. Auch insofern ist unser Engagement in der Alumni-Arbeit von besonderer Bedeutung, da hierdurch die Perspektive eröffnet wird, uns der breiten Studierendenschaft vorzustellen und in Erinnerung zu halten.

Aktuell zählt die Gesellschaft 11 Familienmitgliedschaften, 99 Einzelmitgliedschaften und 13 Mitgliedschaften juristischer Personen also **insgesamt 123 Mitglieder**.

Seit unserer letzten Mitgliedervollversammlung am 03.05.13 ist der Vorstand zu 10 Sitzungen (einschließlich der Klausurtagung) zusammengetreten, wovon die Protokolle, die zu den üblichen Bürozeiten in der Geschäftsstelle von den Mitgliedern eingesehen werden können, Rechenschaft ablegen.

9. Ausblick / Dank

Die wenigen Beispiele aus der Vorstandsarbeit, die ich zuvor besonders erwähnt habe, zeigen, wie vielfältig unsere Aufgaben auch im vergangenen Jahr gewesen sind, die wir ohne Sie, als unsere (treuen) Mitglieder und (finanziellen) Förderer, nicht hätten bewältigen können.

Dafür möchte ich Ihnen im Namen des Vorstands noch einmal herzlich danken!

Ich verbinde dies mit dem Appell, der Gesellschaft auch weiterhin die Treue zu halten und uns in unserem Engagement, die Entwicklung der Universität Erfurt in jeglicher Hinsicht zu fördern, nachhaltig zu unterstützen.